

Für einen achtsamen Umgang mit Tieren

Hintergrundtext zum Kinderbuch „Aufstand der Wildtiere – Ein Tierschutzabenteuer mit Maxi und Wutz“ von Claudia Hämmerling, MdB, Januar 2016

Unser Fleischkonsum schädigt das Klima mehr als der gesamte Verkehrssektor. Nach einem Bericht der UN-Welternährungsorganisation ist die Fleischwirtschaft Hauptverursacher der größten Umweltprobleme unserer Zeit, einschließlich des Klimawandels. Hoher Fleischkonsum gilt als mitverantwortlich für viele Zivilisations- und Degenerationserkrankungen wie z.B. Demenz oder Arthrosen. Rotes Fleisch und Wurstwaren wurden jüngst von der WHO als krebserregend eingestuft. Vier Fünftel aller weltweit landwirtschaftlich genutzten Flächen dienen der Erzeugung von Futtermitteln. Das raubt den Armen dieser Welt ihre Existenzgrundlage.

Dennoch ist der Appetit auf Fleisch ungebrochen. Ein Deutscher verzehrt in seinem Leben ca. 660 Tiere. 4,7 kg Fleisch wirft er jedes Jahr weg. Möglichst billig soll es sein, unser täglich Fleisch. Den Preis für das Billigprodukt Fleisch bezahlen in erster Linie die so genannten Nutztiere. Sie werden unter erbärmlichen Bedingungen aufgezogen und gemästet.

Nehmen wir beispielsweise die Schweine. Die Muttersauen werden wochenlang in enge Kästen gepfercht, damit sie sich kaum bewegen können und ihre Ferkel nicht erdrücken. Während ihrer vier- bis fünf Monate kurzen Lebens- und Leidenszeit stehen Mastschweine dicht gedrängt, ohne Stroh in ihren Exkrementen. Den Schweinen werden die Ringelschwänze abgeschnitten, damit sie sich die mangels anderer Beschäftigungsmöglichkeiten nicht gegenseitig abbeißen. Das würde zu Entzündungen und Einnahmeausfällen führen. Die männlichen Tiere werden kastriert. Betäubungslos, weil's billiger ist. Antibiotikagaben sind unter diesen Haltungsbedingungen der Regelfall. Am Ende dieses jämmerlichen Daseins erwartet die sensiblen und intelligenten Tiere das Grauen der Akkordschlachtung.

Schließlich warnt eine Aufschrift auf der Fleischverpackung vor Infektionen mit multiresistenten Keimen oder anderen Gefahren, ohne sie konkret zu benennen: Alles abwaschen, gut durchbraten, ist da zu lesen.

Das ist doch der Irrsinn. Man stelle sich vor, so würden Katzen oder Hunde behandelt. Ein Aufschrei ginge durch unsere Nation. Dabei stehen Schweine hinsichtlich Intelligenz und Empfindsamkeit Hunden um nichts nach.

Es ist an der Zeit, dass wir Tiere als Mitgeschöpfe respektieren. Jeder Einzelne kann mit

seinem Konsumverhalten auf die Tierhaltung und somit auf den Klimaschutz, auf den Ressourcenverbrauch, auf Antibiotikaresistenzen und das Tierwohl Einfluss nehmen und damit gleichzeitig etwas für seine Gesundheit und sein Wohlbefinden tun. Aber nichts ist schwerer, als das eigene Verhalten zu ändern, deshalb ein paar Tipps:

- Nur so viel Fleisch kaufen, wie tatsächlich gegessen wird.
- Weniger Fleisch und wenn, dann auf gute Qualität wie Bio oder Neuland achten. *Die Tiere durften anständig leben und die Umweltbilanz fällt besser aus.*
- Leckere vegetarische Rezepte kochen und die möglichst nicht als Fleischersatz diskreditieren.
- Nicht verzagen, wenn's beim ersten Mal nicht schmeckt. Entweder war's das falsche Rezept oder die Übung fehlte. Vegetarische Küche kann köstlich sein.

Weil es einfacher ist, gar nicht erst falsche Gewohnheiten zu entwickeln, sollten schon Kinder die richtigen Essgewohnheiten erlernen.

Deshalb habe ich das Kinderbuch ‚Aufstand der Wildtiere‘ geschrieben. Wutz und Maxi erleben ein Tierschutzabenteuer, das die Zusammenhänge zwischen Konsumverhalten und Tierquälerei in Schweinefabriken beleuchtet.